

Prof R Wunsold

157
34

Wien, 13. November 1934.

Hochgeehrter Herr,

indem ich Ihre freundliche Sendung erhalte — denn gewiss verdanke ich doch Ihnen die Zusendung Ihres neuen Werks — fällt mir ein Stein vom Herzen; denn immer besorgte ich, die ~~edle~~ Erscheinung Laudons werde das Opfer der nächsten Sassmannschen Geschichtsklitterung werden. Diese Gefahr scheint nun glücklich abgewendet und ich werde, wiewohl jetzt mit Arbeit aller Art überhäuft, Ihr Buch sobald wie möglich und mit der gebührenden Aufmerksamkeit lesen, Gerne auch in der Öffentlichkeit ein Wort darüber sagen, allein hier müsste — meinen Grundsätzen gemäss — die Aufforderung von den betr. Redaktionen ausgehen und die nötigen Einleitungen müsste ich freilich dem Autor zuschieben. In Betracht kämen die Wiener Zeitung, das Neue Wiener Tagblatt, endlich auch die Neue Freie Presse. Das spezifische Gewicht Ihrer Persönlichkeit verbürgt mir, dass eine solche Besprechung weder Ihnen noch mir unangenehm sein wird. Aber vielleicht ist Ihre frl. Gabe ohne jedes, wenn ich so sagen darf, Nebenabsicht erfolgt, vielleicht

wollten Sie bloss einem alten Mit-Hallenser eine
Freude bereiten und in diesem Falle würde ich mir
erlauben, durch ein kleines Gegengeschenk Ihre
Gabe wenigstens einigermaßen auszugleichen.

aufrichtiger
In ~~offizieller~~ Ergebenheit

Ihr

Robert Arnoldy

